

Kammerchor Stuttgart  
a cappella

Frieder Bernius

Samstag  
10.10.2015  
20 Uhr

---

Konzertsaal der  
Musikhochschule  
Stuttgart

Vorschau

# Dirigentenakademie

mit Frieder Bernius

24. BIS 30. JULI 2016 IN STUTT GART

Im Jahr 2016 wird das Musik Podium Stuttgart ein neues Projekt ins Leben rufen, die Dirigentenakademie mit Frieder Bernius.

In zahlreichen Meisterklassen hat Frieder Bernius bereits aufstrebende Dirigenten und Studierende unterrichtet. Gelehrt hat er u. a. in Sydney, Paris, Jerusalem, Barcelona und Kyoto. Nun lädt er Musiker erstmals in seine Heimatstadt Stuttgart ein, um dort mit den von ihm gegründeten Ensembles ihre praktischen Erfahrungen zu erweitern. Hier bietet sich den Künstlern die seltene Gelegenheit, mit professionellen, aufeinander eingespielten Ensembles, dem Kammerchor Stuttgart und den Bläsern der Klassischen Philharmonie Stuttgart zu arbeiten. Über die Grundkenntnisse hinaus

haben sie mit Blick auf das Abschlusskonzert die Möglichkeit zur Exzellenz.

Unser Publikum laden wir dabei herzlich ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und Frieder Bernius abseits des Podiums zu erleben. Als Zuhörer können Sie an der Dirigentenakademie in der Musikhochschule Stuttgart teilnehmen und den Auswahl- und Probenprozess mit eigenen Augen und Ohren verfolgen.

Am ersten Akademietag erfolgt eine Auswahl der aktiven Teilnehmer der Akademie in einem öffentlichen Vordirigat. In den folgenden fünf Tagen bereitet sich jeder ausgewählte Dirigent unter Begleitung von Frieder Bernius gemeinsam mit den Ensembles auf das Abschlusskonzert vor. Am 30. Juli präsentieren die Teilnehmer der Akademie schließlich das Ergebnis ihrer Arbeit in der Leonhardskirche in Stuttgart der Öffentlichkeit.

Tickets für einzelne Probenstage, einen Akademiepass und Karten für das Abschlusskonzert können Sie zu Beginn des Jahres 2016 beim Musik Podium Stuttgart erwerben.

Auf dem Programm stehen:

Anton Bruckner,  
Messe Nr. 2 in e-Moll

György Ligeti, Lux aeterna

Werke von Gustav Mahler  
(Bearbeitungen von  
Clytus Gottwald)

Joseph Gabriel Rheinberger,  
Cantus Missae

„Ich freue mich darauf, mit den von mir gegründeten Ensembles, Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre künstlerischen Ansätze zu verfeinern und in dem Abschlusskonzert besondere Ergebnisse zu präsentieren.“



## Programm

Joseph Gabriel Rheinberger  
(1839–1901)

**CANTUS MISSAE** Es-Dur op. 109  
für zwei vierstimmige Chöre SATB/SATB  
Kyrie | Gloria

Sergej Wassiljewitsch Rachmaninow  
(1873–1943)

**VESPER** für Chor a cappella op. 37  
Das große Morgen- und Abendlob

Schestopsalmiye Nr. 7  
Blagosloven esi, Ghospodi Nr. 9  
Slavosloviye velikoye Nr. 12

Joseph Gabriel Rheinberger  
(1839–1901)

**CANTUS MISSAE** Es-Dur op. 109  
für zwei vierstimmige Chöre SATB/SATB  
Credo | Sanctus | Benedictus | Agnus Dei

PAUSE

Peter Cornelius  
(1824–1874)

**3 CHÖRE** für sechs- und achtstimmigen Chor  
Liebe, dir ergeb' ich mich op. 18,1  
Die drei Frühlingstage op. 11,3  
An den Sturmwind op. 11,2

Clytus Gottwald  
(\*1925)

**BEARBEITUNGEN**  
für sechs- und achtstimmigen Chor  
Franz Schubert An den Mond  
Edward Grieg Solveigs Lied  
Franz Liszt Es muss ein Wunderbares sein

Felix Mendelssohn Bartholdy  
(1809–1847)

Aus: **LIEDER IM FREIEN ZU SINGEN**  
Auf dem See op. 41,6  
Es fiel ein Reif op. 41,3  
Herbstlied op. 48,6  
Der Glückliche op. 88,1  
Hirtenlied op. 88,3  
Jagdlied op. 59,6

**Kammerchor Stuttgart**  
**Frieder Bernius**

Dauer etwa 2 Stunden

## Einführungen

### 4 „Meister Rheinberger“ – Zu Josef Rheinbergers Missa Es-Dur op. 109

Nicht weniger als achtzehn Messkompositionen sind von Rheinberger überliefert. Die Missa in Es-Dur nimmt unter ihnen eine Sonderstellung ein, da sie im Gegensatz zu den meisten anderen, die Orgelbegleitung aufweisen, rein a cappella gearbeitet ist und zudem eine doppelchörige Anlage besitzt, die an die alte Kompositionspraxis der alternierenden Chöre („Cori spezati“) bei den Renaissance-Komponisten gemahnt. Sie markiert damit Rheinbergers verstärkte Hinwendung zur altklassischen Vokalpolyphonie. Nach den Vermerken seiner Frau auf dem Kompositionsautograph komponierte er die Messe in nur fünf Tagen in der Zeit vom 13. bis zum 18. Januar 1878. Uraufgeführt wurde sie unter seiner Leitung von der kgl. Vokalkapelle in der Allerheiligen Hofkirche in München zum Jahreswechsel 1878/79.

Diese Messe, die Otto Ursprung überschwänglich als die „schönste reine Vokalmesse des 19. Jahrhunderts“ bezeichnete, enthält gleichsam das kompositorische „Credo“ Rheinbergers, mit dem er in Tönen seine Position im Streit um die „wahre“ Kirchenmusik kundtat. Denn bei der Drucklegung 1879 widmete er sie Papst Leo XIII. und wurde dafür durch ein päpstliches Breve zum Ritter des Ordens vom Hl. Gregor, dem legendären Vater des katholischen Kirchengesangs, ernannt – eine Sanktion seines Kompositionsstils von höchster Seite. „Meister Rheinberger“, schrieb ein zeitgenössischer Kritiker begeistert, „hat sich mit seiner Chormesse ganz in die Zeit und den Geist der alten ehrwürdigen italienischen Kirchencomponisten zurück versetzt...“. So sehr ein oberflächlicher Blick auf das Partiturbild diese An-

sicht bestätigen mag, so sehr entpuppt sie sich als Dokumentation des romantischen Missverständnisses der Vokalpolyphonie. Rheinberger gebraucht zwar in den sechs Sätzen der Messe - Sanctus und Benedictus sind in zwei Sätze aufgeteilt - ähnliche kompositorische Mittel wie jene: Im Gloria etwa beginnen beide Chöre zusammen, in homophonen Akkorden den Ruhm des Gottes in der Höhe deklamierend („Gloria in excelsis deo“). Die folgende Textzeile („et in terra pax ...“) wird von den Einzelstimmen in imitatorischen Einsätzen vorgetragen, mit dem Bass II in der tiefen Sopran I steigend. So zeigt sich in der Gegenüberstellung des Anfangs mit dem Fortgang die Einheit des Gottes und die Vielschichtigkeit der Welt bildlich eingefangen. Für die folgenden Textzeilen („Laudamus te“) setzt Rheinberger eine dritte Satzmöglichkeit ein: die Textzeilen werden von den beiden Chören abwechselnd vorgetragen. Die Verherrlichung der Heiligkeit Gottes („Quoniam tu solus sanctus“) gestaltet er nach einer Generalpause in der Art einer Reprise - die Grundtonart des Satzes, Es-Dur, wird wieder erreicht -, um den Satz mit einer breit angelegten Schlussfuge, an der alle acht Stimmen gleichermaßen beteiligt sind, enden zu lassen. Fragt man jedoch, welche satztechnischen Elemente für diese Komposition relevant sind, so zeigt sich, wie weit Rheinberger hier von der alten Setzkunst eines Lasso entfernt ist. Seine Sätze, wie kunstvoll kontrapunktisch auch immer gearbeitet, bauen auf akkordischem Fundament gemäß den Regeln der Harmonielehre innerhalb der Dur-Moll-Tonalität auf. Auch wenn er bizarre Modulationen

vermeidet, weiß er um die suggestiv Kraft des Klanges – man beachte nur, wie subtil der Anfang des Kyrie gebaut ist, wie sich hier der Es-Dur-Klang in enger Lage über zwei diatonische Schritte, die im Sinne der Harmonielehre zu deuten hier unangemessen wäre, zur weiten Lage aufspreizt, zum Ereignis gemacht durch den Quartsprung des Soprans auf die Quinte - solche Mittel hätten Palestrina nur befremdet. Der Schlichtheit seines Anliegens gemäß gebraucht er häufig liedhafte Formen; auch seine Stimmführung lässt sich als liedhaft bezeichnen. Diese äußere Schlichtheit der Mittel öffnet der innigen Wärme das Tor, die in der heutigen Zeit noch anzusprechen vermag, die ihm aber auch den Vorwurf des Klassizismus eingetragen hat. Kaum zufällig hat Rheinberger seine Messe bei der Drucklegung nicht als „Missa“, sondern als „Cantus Missae“, als Messgesang, bezeichnet.

Der musikalischen Ausdeutung des einzelnen Wortes maß er jedoch kein großes Gewicht bei. Regelwidrige Wortbetonungen häufen sich deshalb bei ihm (*Patrem om-*

*nipotentem*). Ganz im Geist der Romantik legte er es auf das Hervorrufen einer durchgängigen Stimmung an, – einer Stimmung, die das Herz des Hörers ergreifen und ihn für dasjenige empfänglich machen soll, was nach Rheinbergers Meinung mit Worten gerade nicht auszudrücken sei. „Die Rede nach ihrem Wortausdruck zu betonen, sie in ihren Einzelheiten zu nuancieren, kann die Aufgabe der Musik so wenig sein, als sie ihrer Natur nach eben das Entgegengesetzte zu thun hat: sie hat in der Gefühlssprache verbunden auszudrücken, was die verständige Wortsprache getrennt auseinander und nacheinander setzen kann.“ - Mit dieser Haltung bezog er eine Stellung, die der der klassischen Vokalpolyphonie diametral entgegen gesetzt ist: jener war es umgekehrt darum zu tun, sich dem Nennenden des einzelnen Wortes anzuschmiegen („*imiter le parole*“).

*Textauszug zur CD-Einspielung:*

*Josef Gabriel Rheinberger, Cantus Missae, von Florian Sauer. Carus-Verlag Stuttgart 1988/2007.*

## **Zu Sergej Rachmaninows Vesper op. 37**

Orthodoxe Kirchenmusik beruht auf dem byzantinischen Ritus, der die göttliche Liturgie (das Pendant zur lateinischen Messe) sowie die Offizien (Stundengebete) Vesper (Abendgebet) und Matutin (Morgenoffizium) als wichtigste Gottesdienste des Tages enthält. Sie existieren ausschließlich in gesungener Form und haben sich in allen regionalen Ausprägungen der christlichen Kirche des byzantinischen Ritus erhalten. Dabei sind Vesper

und Matutin vor allem in den Klöstern als „Ganznächtlige Vigil“ (Nachtwache) zu einer Einheit zusammengewachsen, vor Hochfesten hat sich dies bis heute erhalten. Dies gilt insbesondere für die russisch-orthodoxe Kirchenmusik, die sich in einem vom 11. bis zum 17. Jahrhundert andauernden Prozess den byzantinischen Kirchengesang angeeignet und im 16. Jahrhundert mehrstimmige Gesänge ausgebildet hat. Neben den Gottesdien-

6 ordnungen betrifft die Aneignung auch das hymnographische Gattungsrepertoire und das Prinzip des Oktoechos, die musiktheoretische Grundlage des Kirchengesangs. Ähnlich den römischen Kirchentönen (Modi) handelt es sich dabei um eine eigene Verbindung von Tonart und melodischer Formel, die maßgeblich die Melodiebildung (Raspiew) prägen. Schriftliche Aufzeichnungen der Melodien sind ab dem frühen 16. Jahrhundert zu verzeichnen. Die Ehrfurcht vor dieser großen Tradition verbietet bis heute tiefgreifende Veränderungen der heiligen Gesänge. Zwar findet sich die Einbeziehung folkloristischer Elemente, aber die rein vokale Form wurde streng beibehalten. Der Grund dafür liegt darin, dass Musikinstrumente nach orthodoxer Auffassung wegen ihrer Verwendung zur Tanzmusik den Kirchenraum profaniert hätten und nicht zu beten oder zu lobpreisen vermöchten. Zunächst reiner Männergesang, wurden mit der Zeit auch Frauen zur Mitwirkung zugelassen, das Instrumentenverbot jedoch blieb bis heute bestehen. Zu dieser bewusst historisch ausgerichteten Stilrichtung gehören auch die beiden kirchenmusikalischen Werke von Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow: im Sommer 1910 die *Liturgie des Heiligen Chrysostomus* op. 31 und Anfang 1915 die *Ganznächtliche Vigil*, mit vollem Titel „Das große Abend- und Morgenlob für Soli und gemischten Chor a cappella op. 37“. Außerhalb Russlands hat Rachmaninow keine Kirchenmusik mehr komponiert,

damit bildet die *Ganznächtliche Vigil* den Höhepunkt seines kirchenmusikalischen Schaffens. Sie besteht mit Vesper und Morgenoffizium aus 15 feststehenden, unveränderlichen Teilen, die durch Gebete, Lesungen, Litaneien und Troparien zum jeweiligen Festtag ergänzt werden. Rachmaninow vertont genau diese 15 grundlegenden Gebete. Die Teile 1 bis 6 gehören zur Vesper, sie preisen Gott als Schöpfer und verweisen mit der untergehenden Sonne auf die Ankunft Christi. Das Morgenlob, die Teile 7 bis 15, verkünden mit dem Sonnenaufgang die Heilsbotschaft des Neuen Testaments, die Ankunft Christi, damit wird die alte Lichtsymbolik, Jesus als die unbesiegbare Sonne, beschworen. Das Schöpferlob wird immer wieder ergänzt durch Mariengesänge, die der Mutter Gottes huldigen.

Rachmaninows Vertonung hält sich eng an die kirchenmusikalische Tradition, in 10 der 15 Nummern greift der Komponist auf alte, einstimmige griechische und russische Kirchengesänge zurück. Die übrigen Teile (1, 6, 7, 10 und 11) besitzen eigens komponierte Melodien, die aber auch an die Tradition anknüpfen. Damit bleibt die Einheitlichkeit des Gesamtwerks gewahrt und schließt in ihrem ursprünglichen liturgischen Sinn direkt an die liturgischen Handlungen an.

*Textauszug aus dem Vorwort:*

*Sergei Rachmaninow, Ganznächtliche Vigil op. 37, hrsg. von Helmut Loos, Carus-Verlag, Stuttgart 2015.*

## Interview

### Fragen zum a cappella-Programm des heutigen Abends an Frieder Bernius:

7

*Vor welchen Herausforderungen sehen sich Sänger einerseits und Dirigent andererseits bei einem a cappella-Programm?*

A cappella zu singen bedeutet etwa dasselbe, wie in einer Zirkusmanege ohne Netz aufzutreten. Dazu gehört ein spezielles Training, das mit der Einstudierung von orchesterbegleiteten Werken überhaupt nicht vergleichbar ist. Gehör und Stimmtechnik sind in besonderer Weise gefordert, aber auch das „Ensemble“-Singen wird gefördert. Für den Dirigenten ist es eine enorme Umstellung gegenüber der Führung eines Orchesters, da Sänger sich durch die erwähnten enormen Ansprüche weniger auf ein Dirigat einlassen können als ein Orchester.

*Wie erreicht man ein dramaturgisch gelungenes a cappella-Programm?*

Mit unterschiedlichen Besetzungen und Stilen, mit sowohl zusammenhängenden als auch gegensätzlichen Werken und Inhalten und mit einem Wechsel von anspruchsvolleren und leichter zu verstehenden Werken.

*Wie sind Sie auf die Rheinbergers Messe gestoßen? Haben Sie damals schon vermutet, dass Sie mit Ihrer Einspielung 1988 dem Werk dazu verhelfen würden, in das Repertoire vieler Chöre aufgenommen zu werden?*

Es war eine Empfehlung von Günter Graulich, dem damaligen Leiter des Carus-Verlags. Er bat mich auch darum, dieses Werk einzuspielen. Unsere erste Aufführung war wohl 1986, zwei Jahre vor der Aufnahme. Dass das Werk sowohl was den

Notenverkauf (ca. 40.000) als auch den CD-Verkauf (ca. 20.000) einen solchen Erfolg haben würde, konnte niemand ahnen. Aber im Nachhinein lässt sich der Erfolg des Werkes eher erklären: es ist nicht allzu schwer in der Ausführung, obwohl die Besetzung der Doppelchörigkeit ausgewogen sein muss. Zudem kommt dieses Werk meiner Grundtendenz entgegen, gerade in a cappella-Konzerten längere, zusammenhängendere Werke anzubieten. Das muss kein Widerspruch zur Entscheidung sein, Rachmaninows Psalmen dazwischen zu schieben: wie in einem „Ordinarium Misae“ soll der Bogen erhalten bleiben.

*Wie schlägt sich Rheinbergers Verehrung für Mozart in diesem Werk nieder?*

In vielen homophonen, von der Oberstimme als „Melodie“ angeführten, liedartigen Abschnitten und nur wenigen polyphonen Fugato-Abschlüssen der einzelnen Teile. Auch in einer Harmonik, die mit dem Stil von Rheinbergers Epoche, der Spätromantik, nichts zu tun hat, sondern über die in der Musikepoche der Klassik nicht hinauskommt, was nichts über ihre Qualität aussagen muss.

*Aus welchem Grund haben Sie sich dafür entschieden, die a cappella-Messe von Rheinberger durch Psalmen aus Rachmaninows „Vesper“ zu unterbrechen? Das ist für Ihre Programme ja eher ungewöhnlich.*

Vielleicht ist es eine Schritt auf die gegenwärtige Gesellschaftstendenz zu, sich nicht allzu lange auf eine Sache, einen Klang, ein Bild konzentrieren zu können? Vielleicht auch für diejenigen, die mit

8 a cappella-Klängen und deren Differenzierungsmöglichkeit noch nicht so vertraut sind? Natürlich haben a cappella-Klänge etwas Eindimensionales, vielleicht vergleichbar mit einem Schwarz-Weiß-Bild oder einem Streichorchester, dessen Instrumente im Gegensatz zum Symphonieorchester nur aus einer Instrumentenfamilie stammen. Es ist jedenfalls ein Klangreiz, der nicht ermüden soll. Dem versuchen wir mit der „Interpolation“ der Vesper entgegenzuwirken.

*Wie gelingt es den Sängerinnen und Sängern, innerhalb so kurzer Zeit zwischen den Sprachen zu wechseln?*

Das ist, ähnlich wie bei Dolmetschern, eine Frage der Übung und der Erfahrung.

*Rachmaninow hielt seine Vesper op. 37 für eines seiner gelungensten Werke. Was ist für Sie das Besondere daran?*

Es ist der für uns ungewohnte Stil, eine ideale Verbindung russisch-orthodoxer Chormelodien mit einer besonderen, volkstümlichen Rhythmik – ein willkommener Kontrast zu Rheinberger, bei dem Rhythmus eine untergeordnete Rolle spielt. Rachmaninows Werk ist, nachdem es erst nach der Wende bei uns bekannt wurde, inzwischen – trotz der hohen Sprachhürde – im Westen enorm populär geworden.

*Was sind die besonderen Herausforderungen, die die heute zu hörenden Bearbeitungen von Schubert-, Grieg- und Lisztliedern und Arien durch Clytus Gottwald darstellen?*

Sich der Wirkung der originalen Klavier- oder Orchesterbegleitung soweit wie möglich anzunähern, sie im Idealfall vergessen zu lassen. Das heißt auch, ihre Melodien

gut durchhörbar zu gestalten und es dadurch mit der naturgemäß einheitlicheren Gestaltung durch einen Solisten aufnehmen zu können.

*Haben Sie im Zusammenhang mit den Bearbeitungen auch einmal mit Clytus Gottwald gesprochen?*

Ja, wir haben vor einigen Jahren einmal einen Nachmittag zusammengesessen. Er konnte dabei meine Skepsis, die ich Bearbeitungen grundsätzlich entgegenbringe, ein wenig abbauen und ich habe ihm meine Bewunderung für einige seiner Bearbeitungen, z.B. die der Mahler-Lieder, erläutern können. Das Ganze ist eine tonsetzerische Glanzleistung, die sowohl künstlerischen Ansprüchen wie auch chorpädagogischen Zielen sehr gerecht wird.

*Was bedeuten für Sie die oft gesungenen „Lieder im Freien“ von Felix Mendelssohn?*

Das sind dadurch, dass einige zu Volksliedern geworden sind, in ihrem Anspruch vollkommen unterschätzte Werke. Für mich sind viele, vor allem die durchkomponierten, eine Übertragung der Streichquartettechnik des Komponisten auf einen a cappella-Satz, also wie eine Bearbeitung durch den Komponisten selbst. Wiederum stellen sie, trotz ihrer scheinbaren Einfachheit, hohe Anforderungen an Ensembletechnik, an das blitzschnelle Erfassen von Wort-Ton-Beziehungen oder an gemeinsame Phrasierung. Wenn wir einige im Stuttgarter Konzert singen, ist es der Abschluss einer längeren Beschäftigung mit ihnen, die in einer Gesamtaufnahme festgehalten und die im nächsten Jahr veröffentlicht wird.

*Die Fragen stellten*

*Christina Schröder mit Birgit Meilchen*

## Josef Rheinberger

### Cantus Missae: Kyrie – Gloria

9

#### Kyrie

Kyrie, eleison.  
Christe, eleison.  
Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

#### Gloria

Gloria in excelsis Deo  
et in terra pax hominibus  
bonæ voluntatis.  
Laudamus te,  
benedicimus te,  
adoramus te,  
glorificamus te, gratia agimus tibi  
propter magmam gloriam tuam:  
Domine Deus, Rex caelestis,  
Deus Pater omnipotens,  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.  
Domine Deus, Agnus Dei,  
Filius Patris,  
qui tollis peccata mundi:  
miserere nobis;  
qui tollis peccata mundi:  
suscipe deprecationes nostrum;  
Qui sedes ad dexteram Patris:  
miserere nobis.  
Quoniam tu solus Sanctus,  
tu solus Dominus,  
tu solus altissimus,  
Jesu Christe,  
cum Sancto Spiritu:  
in gloria Dei Patris.  
Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen  
seiner Gnade.  
Wir loben dich,  
wir preisen dich,  
wir beten dich an,  
wir rühmen dich und danken dir,  
denn groß ist deine Herrlichkeit:  
Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott und Vater, Herrscher über das All,  
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.  
Herr und Gott, Lamm Gottes,  
Sohn des Vaters,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
erbarme dich unser;  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
nimm an unser Gebet;  
du sitztest zur Rechten des Vaters:  
erbarme dich unser.  
Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste,  
Jesus Christus,  
mit dem Heiligen Geist:  
zur Ehre Gottes des Vaters.  
Amen.

## Sergej Rachmaninow

### 10 Nr. 7 Шестопсалмие – Schestopsalmie

Slawa w wyschnich Bogu,  
I na semli mir,  
W tschelowezech blagowolenie.  
Gospodi, ustne moi otwerseschi,  
I usta moja wozwestjat chwalu Twoju

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede  
auf Erden den Menschen seines  
Wohlgefallens.  
Herr, tue meine Lippen auf, dass mein  
Mund Deinen Ruhm verkündige!

### Nr. 9 Благословенъ еси, Господи – Blagoslowen esi

Blagoslowen esi, Gospodi,  
nautschi mja  
oprawdaniem Twoim.  
Angel'skij sobor udiwilsja,  
srja Tebe w mertwych wmeniwshasja,  
smertnuju sche,  
Spase, krepost' rasoriwshchtscha,  
i s soboju  
Adama wosdwigschtscha,  
i ot ada wsja swoboschdscha.  
Blagoslowen esi, Gospodi,  
nautschi mja  
oprawdaniem Twoim.  
„Potschto mira s milostiwnymi slesami,  
o utschenicy, rastworjaete?“  
Blistajajsja wo grobe Angel mironosizam  
weschtschaschtsche:  
„Widite wy grob i urasumejte:  
Spas bo woskrese ot groba.“  
Blagoslowen esi, Gospodi, nautschi mja  
oprawdaniem twoim.  
Selo rano mironosizy tetschachu ko grobu  
Twoemu rydajuschtschija,  
No predsta k nim Angel i retsche:  
„Rydanija wremja presta, ne platschite,  
woskresenie sche apostolom rzyte.“  
Blagoslowen esi, Gospodi,  
nautschi mja  
oprawdaniem Twoim.  
Mironosisy scheny, s miry prischedschija  
ko grobu Twoemu, Spase, rydachu.

Gepriesen seist Du, Herr, lehre mich  
Deine Gebote.  
Die Engelscharen fürchten sich,  
wenn sie Dich inmitten der Toten sehen.  
Du hast die Festung des Todes zerstört,  
o Retter, und erschufst Adam  
und befreitest alle Menschen von der Hölle.  
Gepriesen seist Du, Herr, lehre mich  
Deine Gebote.  
„Warum mischt ihr das Salböl  
mit Tränen der Trauer,  
ihr frommen Frauen?“  
Es spricht der leuchtende Engel  
im Grab zu den  
Frauen mit dem Balsam:  
„Seht das Grab und begreift:  
Der Heiland ist aus dem Grabe  
auferstanden.“  
Gepriesen seist Du, Herr, lehre mich  
Deine Gebote.  
Früh des Morgens eilten die Frauen  
mit Balsam  
zu Deinem Grab voll Sorge,  
doch der Engel kam zu ihnen und sprach:  
„Eure Trauer hat ein Ende, weint nicht  
mehr, sondern tragt die Botschaft der  
Auferstehung zu den Aposteln.“  
Gepriesen seist Du, Herr, lehre mich  
Deine Gebote. Die Frauen nähern sich  
mit Balsam Deinem Grabe, o Erretter, voll  
Trauer. Der Engel aber sprach zu ihnen:

Angel sche k nim retsche, glagolja:  
 „Tschto s mertwymi schiwago  
 pomyschljaete?  
 Jako Bog bo wokrese ot groba.“  
 Slawa Otzu i Synu i swjatomu Duchu.  
 Poklonimsja Otzu i Ego Synowi,  
 i Swjatomu Duchu, Swjatej Troize  
 wo edinom suschtschestwe,  
 s serafimy zowuschtsche:  
 swjat, swjat, swjat esi, Gospodi.  
 I nyne i prisno i wo weki wekow, amin'.  
 schisnodawza roschdschi, grecha,  
 Dewo, Adama isbawila esi. Radost' sche  
 Ewe w petschali mesto podala  
 esi; padschija sche ot schisni k sej  
 naprawi, iz Tebe woplotiwyjsja Bog  
 i tschelowek.  
 Allilujia, allilujia, allilujia, slawa Tebe,  
 Bosche.

„Was sucht ihr den Lebendigen bei  
 den Toten? Denn Gott ist auferstanden  
 von den Toten!“  
 Ehre sei dem Vater, dem Sohn  
 und dem Heiligen Geist. Lasst uns  
 den Vater, und Seinen Sohn und den  
 Heiligen Geist, die Heilige Dreifaltigkeit  
 anbeten und mit den Seraphim rufen:  
 „Heilig, Heilig, Heilig, ist Gott der Herr!“  
 Jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu  
 Ewigkeit. Amen. Jungfrau, die Du dem  
 Lebensspender das Leben schenkest,  
 erlöstest Du Adam von seiner Sünde.  
 Du schenkest Eva die Freude statt des  
 Leids; den Gefallenen hast Du das Leben  
 zurückgegeben, aus Dir entstehen Gott  
 und Mensch.  
 Halleluja, halleluja, halleluja, Ehre sei Dir  
 Gott!

## **Nr. 12 Славословие Великое – Slavosloviye velikoye**

Slawa w wyschnich Bogu,  
 i na semli mir,  
 w tschelowezech blagowolenie.  
 Chwalim Tja, blagoslowim Tja,  
 klanjaem Ti sja, slawoslowim Tja,  
 blagodarim Tja, welikija radi slawy  
 Twoeja.  
 Gospodi Zarju Nebesnyj,  
 Bosche Otsche Wsederschitelju,  
 Gospodi, Syne Edinorodnyj, Jisuse  
 Christe, i Swjatyj Dusche. Gospodi  
 Bosche, Agntsche Boschij, Syne Otetsch',  
 wzemljaj grechi mira,  
 pomiluj nas; prijmi molitwu naschu.  
 Sedjaj odesnuju Otza, pomiluj nas.  
 Jako Ty esi edin Swjat,  
 Ty esi edin Gospod', Jisus Christos,  
 w slawu Boga Otza. Amin'.  
 Na wsjak den' blagoslowlju

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede  
 auf Erden und den Menschen ein  
 Wohlgefallen.  
 Wir loben Dich, wir benedeien Dich,  
 wir beten Dich an, wir preisen Dich,  
 wir sagen Dir Dank um Deiner großen  
 Herrlichkeit willen.  
 Herr, Gott, himmlischer König,  
 allmächtiger Vater.  
 Herr, Eingeborener Sohn, Jesus Christus,  
 und Heiliger Geist. Herr Gott, Lamm  
 Gottes,  
 Sohn des Vaters, der Du die Sünde der  
 Welt trägst, erbarme Dich unser; der Du  
 die Sünde der Welt trägst, nimm an unser  
 Gebet. Der Du sitztest zur Rechten des  
 Vaters, erbarme Dich unser. Denn Du allein  
 bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein  
 bist der Allerhöchste, Jesus Christus,

12 Tja i woschwalju  
imja Twoe wo weki i w wek weka.  
Spodobi, Gospodi, w den' sej  
bes grecha sochranitisja nam.  
Gospodi, Bosche Otez naschichi  
chwal'no i proslableno imja Twoe  
wo weki, amin'.

Budi, Gospodi, milost' Twoja na nas,  
jakosche upowachom na Tja.  
Blagoslowen esi, Gospodi,  
nautschi mja  
oprawdaniem Twoim. Gospodi,  
pribeschischtsche byl esi nam  
w rod i rod.

As rech: Gospodi, pomiluj mja, iszeli  
duschu moju, jako sogreschich Tebe.  
Gospodi, k Tebe pribegoch, nautschi  
mja tworiti wolju Twoju, jako Ty esi Bog  
moj, jako u Tebe istotschnik schiwota,  
wo swete Twoem usrim swet. Probawi  
milost' Twoju weduschchim Tja. Swjatyj  
Bosche, Swjatyj Krepkij, Swjatyj  
Bessmertnyjpomiluj nas.

Swjatyj Bosche, Swjatyj Krepkij, Swjatyj  
Bessmertnyj pomiluj nas. Swjatyj Bosche,  
Swjatyj Krepkij, Swjatyj Bessmertnyj  
pomiluj nas.

Slawa Otzu i Synu i swjatomu Duchu,  
i nyne i prisno i wo weki wekow, amin'.

Swjatyj Bessmertnyj pomiluj nas.  
Swjatyj Bosche, Swjatyj Krepkij,  
Swjatyj Bezsmertnyj pomiluj nas.

mit dem Heiligen Geiste, in der Herrlichkeit  
Gottes, des Vaters. Amen.

Jeden Tag will ich Dich segnen und Deinen  
Namen rühmen von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Hilf' uns, Herr, an diesem Tag nicht in  
Sünde zu fallen. Gelobt seist Du, Herr, Gott  
unser Vater, und gepriesen und gerühmt  
sei Dein Name ewiglich. Amen.

Herr, lass' Deine Gnade walten über uns,  
denn auf Dich hoffen wir.

Gelobet seist Du, Herr, lehre mich Deine  
Gesetze. Herr, Du bist unsere Zuflucht für  
und für. Ich sprach: Gott, sei mir gnädig,  
heile meine Seele, denn ich habe gegen  
Dich gesündigt. Herr, ich fliehe zu Dir,  
lehre mich Deinen Willen zu tun, denn Du  
bist mein Gott, denn Du bist der Schöpfer  
allen Lebens, in Deinem Licht sehen wir  
das Licht. Schenke Deine Barmherzigkeit  
denen, die sich von Dir leiten lassen.

Heiliger Gott, Heiliger Allmächtiger,  
Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich  
unser. Heiliger Gott, Heiliger Allmächtiger,  
Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.

Heiliger Gott, Heiliger Allmächtiger, Heiliger  
Unsterblicher, erbarme Dich unser. Ehre  
sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist, jetzt und für immerdar, und  
von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.  
Heiliger Gott, Heiliger Allmächtiger,  
Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.

#### **Credo**

Credo in unum Deum,  
Patrem omni potentem,  
factorem cæli et terræ,  
visibilium omnium et invisibilium.  
et ex Patre natum ante omnia sæcula:  
Deum de Deo,  
lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem Patri;  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de cælis.

Ich glaube an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.  
Aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott,  
Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen  
und zu unserem Heil  
ist er vom Himmel gekommen.

#### **Et incarnatus est**

Et incarnatus est  
de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine,  
Et homo factus est.  
Crutifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato,  
passus, et sepultus est.

Und hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt  
unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden.

#### **Et resurrexit**

Et resurrexit tertia die,  
secundum scripturas,  
et ascendit in caelum:  
Sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria,  
iudicare vivos et mortuos.  
Cuius regni non erit finis.  
Et in Spiritum Sanctum,  
Dominum, et vivificantem:  
qui ex Patre Filioque  
procedit,  
qui cum Patre et Filio  
simul adoratur et conglorificatur,

Und ist am dritten Tage auferstanden,  
nach der Schrift,  
und aufgefahren in den Himmel:  
Er sitzt zur Rechten des Vaters.  
Und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Und an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht:  
der aus dem Vater und dem Sohn  
hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,

14 qui locutus est per prophetas.  
Et unam sanctam catholicam  
et apostolicam ecclesiam.  
Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum.  
Et expecto  
ressurrectionem mortuorum  
et vitam venturi saeculi.  
Amen.

### **Sanctus**

Sanctus, Sanctus, Sanctus  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt caeli et terra  
gloria tua.  
Hosanna in excelsis.

### **Benedictus**

Benedictus,  
qui venit in nomine Domini.  
Hosanna in excelsis.

### **Agnus Dei**

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi:  
miserere nobis.  
Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi:  
miserere nobis.  
Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi:  
dona nobis pacem.

der gesprochen hat durch die Propheten.  
Und an die eine heilige, katholische  
und apostolische Kirche.  
Ich bekenne die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.  
Und erwarte  
die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

Heilig, heilig, heilig  
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.  
Erfüllt sind Himmel und Erde  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei,  
der da kommt im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
erbarme dich unser.  
Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
erbarme dich unser.  
Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
gib uns deinen Frieden.

## Peter Cornelius

### Liebe, dir ergeb' ich mich

Liebe, die du mich zum Bilde deiner  
Gottheit hast gemacht,  
Liebe, die du mich so milde nach dem  
Fall hast wiederbracht:  
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben  
ewiglich.

Liebe, die mich hat erkoren, eh' als ich  
geschaffen war,  
Liebe, die du Mensch geboren, mir zu  
gleichen ganz und gar.  
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben  
ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten und gestorben  
in der Zeit,  
Liebe, die mir hat erstritten ew'ges Heil  
und Seligkeit  
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben  
ewiglich.

Liebe, die mich hält gebunden an ihr Joch  
mit Leib und Sinn,  
Liebe, die mich überwunden und mein  
Herz hat ganz dahin;  
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben  
ewiglich.

Liebe, die mich will erheben aus dem  
Grab der Sterblichkeit,  
Liebe, die mich will umweben mit dem  
Laub der Herrlichkeit,  
Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben  
ewiglich.

*Text: Johannes Scheffler (1624–1677)*

### Die drei Frühlingstage

Jugend, Rausch und Liebe sind gleich  
drei schönen Frühlingstagen;  
Statt um ihre Flucht zu klagen Herz,  
genieße sie geschwind!

*Text: Friedrich Rückert (1788–1866)*

### An den Sturmwind

Mächtiger, der brausend die Wipfel du  
beugst,  
sausend von Krone zu Krone entsteigst,  
wandle, du Stürmender, wandle nur fort,  
reiß' mir den stürmenden Busen mit fort.  
Mächtiger!

Wie das Gewölke, das donnernd entfliegt,  
dir auf der brausenden Schwinge sich  
wiegt,  
führe den Geist aus dem irdischen Haus,  
in die Unendlichkeit stürmend hinaus!

Führe mich hin, wo die bebende Welt,  
rings in Verwüstung und Trümmer  
zerschellt;  
über den Trümmern mit grausiger Lust  
fühl' ich den Gott in der pochenden Brust.

*Text: Friedrich Rückert (1788–1866)*

## Bearbeitungen für Chor von Clytus Gottwald

### 16 Franz Schubert

#### An den Mond

Geuß, lieber Mond, geuß' deine  
Silberflimmer  
Durch dieses Buchengrün,  
Wo Phantasien und Traumgestalten  
immer  
Vor mir vorüberfliehn!

Enthülle dich, daß ich die Stätte finde,  
Wo oft mein Mädchen saß,  
Und oft, im Wehn des Buchbaums und  
der Linde,  
Der goldnen Stadt vergaß.

Enthülle dich, daß ich des Strauchs mich freue,  
Der Kühlung ihr gerauscht,  
Und einen Kranz auf jeden Anger streue,  
Wo sie den Bach belauscht!

Dann, lieber Mond, dann nimm den  
Schleier wieder,  
Und traur' um deinen Freund,  
Und weine durch den Wolkenflor  
hernieder,  
Wie dein Verlassner weint!

*Text: Ludwig C. Heinrich Hölty  
(1748–1776)*

### Edvard Grieg

#### Solveig's Lied

Der Winter mag scheiden, der Frühling  
vergeh'n,  
der Sommer mag verwelken, das Jahr  
verweh'n,  
Du kehrst mir zurück, gewiß, du wirst mein,  
ich hab es versprochen, ich harre treulich  
dein.

Anitra, du er Palmens Most,  
*Anitra, du bist der Palmenwein,*  
det må jeg saned nu!  
*jetzt muss ich es wohl gestehen!*  
Anitra ak, som du!  
*Anitra, ach wie du!*

Gott helfe dir, wenn du die Sonne noch  
siehst.  
Gott segne dich, wenn du zu Füßen ihm  
kniest.  
Ich will deiner harren, bis du mir nah,  
und harrest du dort oben, so treffen wir  
uns da!

*Text: Heinrich Heine (1767–1856)*

### Franz Liszt

#### Es muss ein Wunderbares sein

Es muss ein Wunderbares sein  
Ums Lieben zweier Seelen!  
Sich schließen ganz einander ein,  
Sich nie ein Wort verhehlen!

Und Freud und Leid, und Glück und Not  
So miteinander tragen!  
Vom ersten Kuss bis in den Tod  
Sich nur von Liebe sagen

*Text: Oskar von Redwitz (1823–1891)*

### Lieder im Freien zu singen

#### Auf dem See

Und frische Nahrung neues Blut  
saug' ich aus freier Welt;  
Wie ist Natur so hold und gut  
die mich an Busen hält!

Die Welle wieget unsern Kahn  
im Rudertakt hinauf,  
und Berge, wolkg himmeln,  
begegnet unserm Lauf.

Aug' mein Aug', was sinkst du nieder?  
Gold'ne Träume kommt ihr wieder?  
Weg du Traum, so Gold du bist.  
Hier auch Lieb' und Leben ist.

*Text: Johann Wolfgang von Goethe  
(1749–1832)*

#### Es fiel ein Reif

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,  
Es fiel auf die zarten Blaublümelein,  
Sie sind verwelket, verdorret.  
Ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb,  
Sie flohen heimlich von Hause fort,  
Es wußt weder Vater noch Mutter.  
Sie sind gewandert hin und her,  
Sie haben gehabt weder Glück noch  
Stern,  
Sie sind verdorben, gestorben.

*Text: Heine Heinrich (1797–1856)*

### Herbstlied

Ach, wie so bald verhallet der Reigen,  
Wandelt sich Frühling in Winterzeit!  
Ach, wie so bald in trauerndes Schweigen  
Wandelt sich alle der Fröhlichkeit!

Bald sind die letzten Klänge verfliegen!  
Bald sind die letzten Sänger gezogen!  
Bald ist das letzte Grün dahin!  
Alle sie wollen heimwärts zieh'n!

Wart ihr ein Traum, ihr Liebesgedanken?  
Süß wie der Lenz und schnell verweht?  
Eines, nur eines will nimmer wanken:  
Es ist das Sehnen, das nimmer vergeht.

Ach, wie so bald verhallet der Reigen!  
Ach, wie so bald in trauerndes Schweigen  
Wandelt sich alle die Fröhlichkeit!

*Text: Karl Klingemann (1798–1862)*

## 18 Der Glückliche

Ich hab ein Liebchen,  
recht lieb von Herzen,  
hell frische Augen hat's  
wie zwei Kerzen,  
und wo sie spielend streifen das Feld,  
ach, wie so lustig glänzet die Welt.

Wie in der Waldnacht zwischen den  
Schluchten  
Plötzlich die Täler sonnig sich klüften  
Funkeln die Ströme, rauscht  
himmelwärts,  
blühende Wildnis, so ist mein Herz!

Wie vom Gebirge ins Meer zu schauen,  
wie wenn der Seefalk, hängend im  
Blauen,  
zuruft der dämmernden Erd' wo sie blieb?  
So unermesslich ist rechte Lieb'!

*Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)*

## Jagdlied

Durch schwankende Wipfel, schießt  
guld'ner Strahl,  
tief unter den Gipfeln, das neblige Tal.  
Fern hallt es am Schlosse, das Waldhorn  
ruft.

Es wiehern die Rosse in die Luft, in die  
Luft!

Bald Länder und Seen, bald Wolkenzug,  
tief schimmernd zu sehen in  
schwindelndem Flug.

Bald dunkel wieder hüllt Reiter und Ross,  
o Lieb', o Liebe, so lass mich los!

Immer weiter und weiter die Klänge  
zieh'n  
durch Wälder und Heiden wohin, ach  
wohin?

Erquickliche Frische! Süß-schaurige Lust!  
Hoch flattern die Büsche, frei schlägt die Brust.

*Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)*

## Hirtenlied

O Winter, schlimmer Winter,  
wie ist die Welt so klein!  
Du drängst uns all in die Täler  
In die engen Hütten hinein.

Und geh ich auch vorüber,  
an meiner Liebsten Haus,  
kaum sieht sie mit dem Köpfchen,  
zum kleinen Fenster heraus.

O Sommer, schöner Sommer,  
wie wird die Welt so weit!  
Je höher man steigt auf die Berge,  
Und werden doch nicht gesehn.

*Text: Ludwig Uhland (1787–1862)*

*Entrée*

FÜR DIE  
NEUE

*Saison*

**B** breuninger

DER DEPARTMENT STORE FÜR STUTTART.



**Frieder Bernius** hat in seiner langjährigen freiberuflichen Tätigkeit als Dirigent bewiesen, für die Arbeit mit Vokal- und Instrumentalensembles sowie für ihr Zusammenwirken in gleicher Weise kompetent zu sein: „Eine Kombination, die nur selten in einer Person glücklich erreicht wird...“, wie ein Rezensent der Einspielung von Mendelssohns Sinfonie No. 2 anmerkt.

In intensiver Zusammenarbeit und genauester Abstimmung mit handverlesenen Sängern und Musikern der von ihm gegründeten Ensembles konnte er seine Klangvorstellungen jener vokalsymphonischen Werke verwirklichen, mit denen er in fast allen europäischen Metropolen Erfolge feierte; allen voran der 1968 von ihm gegründete Kammerchor Stuttgart, den er bald zu einem der führenden Ensembles seiner Art machte. Die Gründung des Barockorchesters Stuttgart und der Klassischen Philharmonie Stuttgart 1991 dokumentiert die stilistische Vielseitigkeit des Dirigenten Frieder Bernius: Während sich das Barockorchester auf historischen Instrumenten der Musik des 18. Jahrhunderts widmet, spielt die Klassische Philharmonie auf modernem Instrumentarium Werke des 19. bis 21. Jahrhunderts. Die 2006 ins Leben gerufene Hofkapelle Stuttgart schließlich ist ein Spezialensemble

für die Musik des frühen 19. Jahrhunderts. Ob Vokalwerke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Fauré und Ligeti, Schauspielmusiken von Mendelssohn oder Sinfonien von Haydn, Burgmüller und Schubert – stets zielt die Arbeit von Frieder Bernius auf einen am Originalklangideal orientierten, zugleich unverwechselbar persönlichen Ton. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Ein besonderes Interesse gilt der südwestdeutschen Musikgeschichte.

Konzertreisen führten ihn zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Weltsymposien für Chormusik und arbeitet ständig mit den nationalen Jugendchören der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Als Gastdirigent hat er u.a. mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem London Philharmonic Orchestra und dem Stuttgarter Kammerorchester zusammengearbeitet. Seit 1999 ist er der Streicherakademie Bozen eng verbunden, von 2000 bis 2004 kooperierte er im Rahmen des ChorWerk Ruhr mit der Ruhrtriennale. Seit 1998 ist Frieder Bernius Honorarprofessor der Musikhochschule Mannheim.

1987 rief Bernius die Internationalen Festtage Alter Musik Stuttgart ins Leben (seit 2004 unter dem Namen Festival Stuttgart Barock), die die Landeshauptstadt zu einem Zentrum der historisch informierten Aufführungspraxis und seitdem zu einem Ort vielbeachteter Wiederentdeckungen vergessener musikalischer Schätze machten. Große Beachtung finden auch seine mittlerweile 90 CD-Einspielungen von denen 40 mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet worden sind. Zum Mendelssohn-Jahr 2009 konnte Frieder Bernius die zwölfteilige Gesamteinspielung des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns abschließen, für die er 2013 den International Music Award erhielt.

1993 wurde Frieder Bernius für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 2001 der Robert-Edler-Preis für Chormusik. 2002 wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd und im Juni 2009 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

Der **Kammerchor Stuttgart** gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. In den über 45 Jahre seines Bestehens hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmeerscheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. „Kein Superlativ ist verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT. Als konkurrenzlos gelten die sängerische Brillanz, die vollendete Intonationsreinheit und eine kaum zu übertreffende Plastizität der Textdeklamation.

Das Ensemble erhält Einladungen zu allen wichtigen europäischen Festivals und konzertiert in renommierten Konzerthäusern. Es war zum 1., 4., und 10. Weltsymposium für Chormusik nach Wien, Sydney und Seoul eingeladen. Seine weltweite Reputation dokumentieren seit 1988 regelmäßige Nordamerika- und Asientourneen sowie eine Südamerikatournee. Seit 1984 ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast, wie auch kürzlich im September 2015 im Rahmen der 50-jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.

## Kammerchor Stuttgart

Sopran I	Maria Bernius, Sandra Bernius, Carolin Franke, Johanna Heinen
Sopran II	Franziska Bobe, Judith Devise, Andrea Nübel, Mirjam Striegel, Christiane Süssmuth
Alt I	Carolina Grosse Darrelmann, Franziska Rapke, Agnes Schmauder
Alt II	Julia Diefenbach, Katharina Göhr, Elke Rutz, Nora Steuerwald
Tenor I	Henning Jensen, Tobias Meyer, Christian Rathgeber
Tenor II	Jo Holzwarth, Tobias Mähthger, Bruno Michalke
Bass I	Emanuel Fluck, Nikolaus Fluck, Johannes Hill
Bass II	Mathis Koch, Felix Rathgeber, Adolph Seidel

## Frieder Bernius Musikpreis

22 Neben der Zusammenarbeit mit den von ihm gegründeten Ensembles war es Frieder Bernius stets ein besonderes Anliegen, mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und Nachwuchstalente zu fördern. So hat er verschiedene nationale und internationale Jugendchöre wie auch den Weltjugendchor der Jeunesses Musicales geleitet. Das Interesse, seine künstlerischen Erkenntnisse weiterzugeben, zeigt sich auch in Meisterklassen, Seminaren und Workshops, zu denen er kontinuier-

lich auf alle Kontinente eingeladen wird. Seit 2014 findet dies auch in der Verleihung des Frieder Bernius Musikpreises seinen Ausdruck. Die Auszeichnung wird auf Initiative des Fördervereins „Freunde des Musik Podium Stuttgart“ jährlich an Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen im Stuttgarter Raum vergeben, die nicht allein virtuose Fähigkeiten erwerben, sondern klassischer Musik einen entscheidenden Stellenwert für kulturelle Bildung und gesellschaftliche Weiterentwicklung zuerkennen wollen.

### Ausgezeichnet wurden bisher:

2014

Hitomi Derow (\*1995), Klarinette  
Clara Hausmann (\*1995), Klavier  
und Kontrabass  
Clara Jonas (\*1995), Violine  
Rafael Kufer (\*1997), Kontrabass  
Rebecca Thies (\*1996), Violine

2015

Anika Eifert (\*1997), Querflöte  
Dorothea Stepp (\*1996), Violine  
Kira Stoll (\*1996), Orgel  
Levan Stülpnagel (\*1996), Cello  
Daniel Thalmann (\*1998), Klavier

Das erste Preisträgerkonzert findet am Freitag, den 27. November 2015 um 19.30 Uhr im Festsaal des Institut Français Stuttgart statt.

## Freunde des Musik Podium Stuttgart e.V.

Die von Frieder Bernius geleiteten Konzerte und Aufführungen sind wegen ihrer herausragenden Qualität und außergewöhnlichen Programmgestaltung international hochgerühmt.

Der Förderverein „Freunde des Musik Podium Stuttgart e.V.“ verbindet Kenner und Liebhaber anspruchsvoller Musik, die sich für die exzellente künstlerische Arbeit von Frieder Bernius begeistern und engagieren.

Lassen Sie sich ermuntern, unserem Kreis beizutreten und erleben Sie mit uns zusammen unverwechselbare Aufführungen. Wir informieren unsere Freunde regelmäßig über die Projekte des Musik Podium, laden Sie zu Generalproben und exklusiven Sonderkonzerten sowie zu Begegnungen mit den Künstlern ein.

**Wir würden uns freuen, Sie bald in unserer Runde begrüßen zu dürfen!**



Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger, Vorsitzende

Im Anschluss an das heutige Konzert findet ein Stehempfang für Freunde des Musik Podium und die Künstler statt. Gäste sind willkommen.

## Vorschau

**Festival Stuttgart Barock 2016**  
**Musik des 17. Jahrhunderts**  
22. bis 24. April 2016

Mit Werken von Purcell, Schmelzer, Schein, Frescobaldi, Kapsberger, Biber, Lobo, De Victoria, Tejada, Morales, Guerrero, Antonio, Rossi, Mealli, Kerzinger, Bertali, Dowland, Simpson, Hume, Sainte Colombe, Corbetta, Cordier, Bonnizzi, Caroso, Sumarte, Sanz, de Murcia, Y Coll ... und Günter Grass.

Mit Künstlern von internationalem Rang wie Hille Perl, Daniel Sepec, Lorenz Duftschmid, Lee Santana, Steve Player, Johannes Gontarski, Michael Behringer, Gli Angeli Genève, Sirius Viols, Ensemble Plus Ultra und Rudolf Guckelsberger.

Ein ausführliches Programm und Karten zum Festival erhalten Sie ab Januar 2016 über das Musik Podium Stuttgart.

## CD-Neuerscheinungen 2016



Johann Sebastian Bach:  
Matthäuspassion  
Solisten | Kammerchor Stuttgart  
Barockorchester Stuttgart  
Frieder Bernius



Felix Mendelssohn Bartholdy:  
Lieder im Freien zu singen  
Kammerchor Stuttgart | Frieder Bernius



Louis Spohr:  
Messe op. 54 & Psalmen  
Kammerchor Stuttgart | Frieder Bernius



Johann Wenzel Kalliwoda:  
Orchesterwerke  
Hofkapelle Stuttgart | Frieder Bernius



Foto: Jens Meisert

## Ein Weltklasse-Chorklang wie Samt und Seide

„Für Kenner anspruchsvoller Chormusik gibt es ein Ensemble, an dem buchstäblich kein Weg vorbei führt. Seit mehr als 40 Jahren begeistert der Kammerchor Stuttgart unter seinem Gründer Frieder Bernius mit einer atemberaubenden Chorkultur, die in der Welt einzigartig ist und wegweisend war für eine gegen Ende des 20. Jahrhunderts aufkommende neue Aufführungstradition.[...] Hier musizierten von Anfang an handverlesene, fein ausgebildete Stimmen auf allerhöchstem Niveau als Ensemble

zusammen, dessen unglaublich transparenter und geschmeidiger Klang sich für die Alte Musik ebenso gut eignete wie für die Moderne – und natürlich auch für die Romantik.[...] Die kristalline Transparenz und vor allem dieses ungeheuer stringente, wie aus einem Guss gemeinsam Atmende und Agierende aller Musiker ist es, was den Stuttgarter Kammerchor damals wie heute aus allen vergleichbaren Ensembles heraushebt....“  
*(Rhein-Main-Zeitung, 23.02.15, a cappella-Konzert)*

### Impressum

Musik Podium Stuttgart e. V.  
 Künstlerische Leitung: Frieder Bernius  
 Büchsenstr. 22 | 70174 Stuttgart  
 Telefon: 0711 239 139 0

Redaktion:  
 Sandra Bernius, Birgit Meilchen  
 info@musikpodium.de  
 www.musikpodium.de

Das Musik Podium Stuttgart dankt seinen institutionellen Förderern sowie seinem Hauptsponsor.



Layout: Ludwig-Kirm Layout Ludwigsburg